Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81 — Mittwoch, den 6. April — 1898

Rundschau.

In dem Befinden des geisteskranken Königs Otto von Bayern ist, wie das „Süddeutsche Correspondenzbureau" meldet, in den letzten Tagen eine Aenderug eingetreten. Der ärztliche Bericht hierüber lautet, wie folgt: „Bei dem König wurde vor einigen Tagen entdeckt, daß der Urin zweifellos nicht unbeträchtliche Mengen Blut enthalte. Die Untersuchung, soweit sie unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, gestattet den Schluß, daß es sich um ein Blasenbluten handle, allerdings mit gleichzeitiger Reizung der Nieren. Wenn auch die Ursache der Blasenblutung angesichts der gegebenen Verhältnisse nicht mit völliger Bestimmtheit eruirt werden kann, so darf ausgesprochen werden, daß der Zustand Sr. Maj. zu ernsten Bedenken noch keine Veranlassung giebt. Ob aber aus dem vorhandenen Leiden mit der Zeit nicht doch eine Gefahr für das Leben erwachsen wird und innerhalb welcher Zeit dies der Fall sein kann, ist vorläufig noch nicht abzusehen."

Neue „Enthüllungen" bringt der Pariser „Siècle". Er giebt in Form der Zuschrift eines Diplomaten die Geschichte der angeblichen Beziehungen des Majors Esterhazy zu dem deutschen Militärattachee v. Schwarzkoppen. Letzterer soll danach gesagt haben, er habe von Esterhazy insgesammt 162 Mittheilungen empfangen. Im Frühling 1894 kehrte v. Sch. von einem Urlaub nach Paris zurück und fand die Schriftstücke, die in dem Dreyfus zugeschriebenen Begleitschreiben aufgezählt sind. Dieses Begleitschreiben war aber nicht dabei, es war aufgefangen und der Nachrichtenabtheilung des französischen Generalstabs zugestellt worden. Am 29. Oktober 1894 meldete „Libre Parole", eine wichtige Verhaftung wegen Landesverraths sei erfolgt. Oberst v. Schwarzkoppen ging zu seinem Freunde, dem italienischen Militärbevollmächtigten Panizzardi und sagte ihm: „Ich glaube, mein Mann hat sich fassen lassen, der Schwachkopf!" Tags darauf bestätigte „Eclair" die Nachricht. Sch. fuhr fort, besorgt zu sein. Am 1. November meldete „Lib. Par." die Verhaftung eines jüdischen Offiziers. Da kam Oberst Sch. wieder zu Panizzardi und rief: „Es war zum Glück ein falscher Allarm, es war nicht mein Mann!" Am 10 November 1896 veröffentlichte „Eclair" die Nachbildung des Begleitschreibens. Oberst Sch. erkannte sofort Esterhazy's Schrift. Er wurde sehr aufgeregt, denn er erkannte, daß Dreyfus auf Grund einer Schrift E.'s verurtheilt war. Er ging zu Panizzardi und sagte: „Jetzt haben sie meinen Mann! Das ist seine Schrift." Von da an lieferte Esterhazy nichts mehr. — Vorläufig halten wir diese Mittheilungen für erfunden.

Ueber die Uebungen des Beurlaubtenstandes in diesem Jahre sind die kaiserlichen Anordnungen jetzt ergangen. Der Umfang der Uebungen ist erheblich größer, als in den letzten Jahren: es werden über 27 000 Reservisten mehr eingezogen gegen das Vorjahr, im Ganzen 177 981 Mann. Auch diesmal ist den Truppentheilen durch besonders fetten Druck anempfohlen, die Gestellungsbefehle den Einzuberufenden so frühzeitig wie möglich zu übermitteln, ebenso wie vorgeschrieben wird, die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken bei der Wahl des Zeitpunkts der Uebungen möglichst zu berücksichtigen.

Zur Wahlbewegung wird aus Hannover gemeldet, daß in den 19 hannoverschen Reichstagskreisen bis jetzt schon nicht weniger als 63 Kandidaten aufgestellt worden sind. Davon sind 18 Sozialdemokraten, 14 Deutsch-Hannoveraner, 12 Nationalliberale, 6 Bund der Landwirthe, 3 Antisemiten, 2 freisinnige Volkspartei, je 1 Kandidat gehört den Conservativen, der Handwerkerpartei, dem Centrum und der freisinnigen Vereinigung an. — Aus dem Kreise Weißenfels in Th. war die Nachricht verbreitet worden, daß man von christlich-sozialer Seite beabsichtigte, im Reichstagswahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee den früheren Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch als Reichstagskandidaten aufzustellen. Frhr. v. Berlepsch erklärt indessen, daß ihm von einer solchen Absicht nichts bekannt sei, und daß er auch eine Kandidatur zum Reichstage nicht annehmen werde. — Im Wahlkreise Molsheim-Erstein wird sich der Sohn des Reichskanzlers, Prinz Alexander von Hohenlohe als freikonservativen Kandidaten wieder aufstellen lassen.

Ein ehrenvolles Zeugniß des deutschen Unternehmungsgeistes enthält der neueste Bericht des Oesterreich-Ungarischen Consulats in Ueskueb. Es heißt darin, die deutsche Konkurrenz scheue weder Mühe noch Kosten, komme ihrer ausländischen Kundschaft mit möglichster Erleichterung entgegen und führe selbst die kleinsten Aufträge mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aus, um in jener für den Handel mit Albanien so wichtigen Stadt festen Fuß zu fassen.

Der dritte deutsche Handlungsgehilfentag wird am 11. April in Leipzig abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 400 Städte vertreten werden und über 1000 Handlungsgehilfen theilnehmen. Verhandelt wird werden über die Ladenschlußbewegung, über kaufmännische Schiedsgerichte, Alters- und Invaliditätsversicherung etc.

Die „Köln. Ztg." führt in einem Artikel über die Abtretung von Weihaiwei an England aus, dieser Bezirk sei von dem deutschen Gebiet Kiautschou durch hohe Gebirgszüge derart getrennt, daß sowohl von militärischer wie wirthschaftlicher Seite aus eine Reibungsfläche so gut wie ausgeschlossen sei. Für England aber liege die Tragweite der bevorstehenden Besetzung von Weihaiwei auf der Hand. Denn wenn auch dieses Gebiet in russische Hände fallen und von Rußland der Zugang zum Golf von Petschili und damit zum Herzen der chinesischen Verwaltung ausschließlich beherrscht werden würde, so wäre klar, daß Englands Einfluß in China eine niemals wieder einzubringende Einbuße erleiden würde. Das Blatt schließt: „In den Beziehungen zwischen England und Rußland bedeutet jedenfalls der letzte englische Schritt eine Verschlechterung. Diese entschiedene Stellungnahme gegenüber Rußland ist unzweifelhaft darauf zurückzuführen, das angesichts des wahrscheinlich zwischen Rußland und Japan erreichten Uebereinkommens, wonach Rußland Korea an Japans Einflußbereich zurückgiebt, dafür aber freie Hand im Golf von Petschili erhält, England sich genöthigt sieht, die Ueberwachung seiner Interessen in Nordchina selbst in die Hand zu nehmen."

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April.

Der Kaiser hörte am Sonntag nach dem Gottesdienst in Homburg v. d. Höhe einen Vortrag über die Wiederherstellungsarbeiten an dem Römerkastell Saalburg.

Der Großherzog von Hessen, der einige Zeit im Süden weilte, kehrt am heutigen Dienstag von Florenz nach Darmstadt zurück.

Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat sich in Amalfi nicht gebessert und, da auch die Witterung regnerisch und ungünstig ist, hat sich die Prinzessin wieder nach Rom begeben, um unter tägliche ärztliche Aufsicht zu kommen.

In Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold fand am Sonntag Palmarum die Einsegnung von 54 Kadetten der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde bei Berlin statt. Die Austheilung des heiligen Abendmahls an die Konfirmirten und deren Angehörige bildete den Schluß der Feier.

Die Minister Dr. v. Miquel nnd Dr. Bosse sind in Begleitung von Räthen aus dem Finanz- dem Kultus- und dem Eisenbahnministerium am Montag in Danzig eingetroffen und haben das in Betracht kommende Terrain zur Errichtung einer Technischen Hochschule besichtigt. Am heutigen Dienstag kehren die Minister nach Berlin zurück.

Die „B. P. N." theilen noch mit, daß Finanzminister von Miquel und Kultusminister Bosse in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern von der Recke sich in Kurzem auch nach Posen begeben werden.

Einer Einladung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zum Bierabend waren am Sonntag der Reichskanzler, die Minister und die Staatssekretäre gefolgt.

Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky wird demnächst einen Erholungsurlaub antreten, den er in Süddeutschland zu verbringen gedenkt.

Dem bisherigen Direktor der Colonialabtheilung, Freiherrn v. Richthofen, ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden

Der Direktor der Medizinalabtheilung im preußischen Cultusministerium Geh. Ober-Reg. Rath v. Bartsch wird sich zum internationalen medizinischen Congreß nach Madrid begeben.

In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom Sonnabend vergangener Woche, die über 5 Stunden dauerte, wurde Staatssekretär Tirpitz als Mitglied eingeführt.

Entgegen anders lautenden Nachrichten können wir versichern, daß der Nachtragsetat bisher in Plenum des Bundesraths noch nicht festgestellt ist.

Dem Reichstage wird, wie die „B. P. N." hören, alsbald nach seinem Wiederzusammentritt nach den Osterferien der schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Gesetzentwurf wegen höherer Bemessung der Entschädigungen für militärische Vorspannleistungen zugehen.

Die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sollen vom Reichsversicherungsamte für das zweite Drittel des Mai zu einer Conferenz nach Berlin berufen werden. Ueber den Gegenstand der Verhandlungen ist noch nichts bekannt geworden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 4. April. Die feierliche Einführung des neu ernannten Superintendenten Herrn Doliva hierselbst wird am 14. d. M. durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin-Danzig stattfinden. Zu dieser Feier wird der Vorstand der Kreissynode die Mitglieder des Kirchenregiments der Provinz, die Ephoren der Nachbardiözesen ꝛc. einladen. Nachmittags findet im Vereinshause ein gemeinschaftliches Festmahl mit Damen statt. — Der Güterverkehr auf dem Stadtbahnhof ist jetzt so bedeutend, daß der Güterboden wohl vergrößert werden muß. Ein Gleiches wird auch mit der Centrale geschehen müssen, da der Bedarf an Elektrizität täglich steigt.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

„Erlauben?" fragte Ruth zurück, und eine fliegende Röthe trat ihr in's Gesicht. Auf ihrer raschen Zunge schwebte die Bemerkung: „Mein Mann hat mir nichts zu erlauben!" Mit Mühe unterdrückte sie dieselbe. „Ihre sogenannte politische Gesinnung hat garnichts mit Ihrer geschickten Arbeit zu thun. Ich bin eine Dame, — was kümmert es mich ob Sie conservativ oder liberal sind, ob Sie Versammlungen besuchen und Schriften verbreiten? Ich lasse Sie nicht zu mir kommen, um mich zum Socialismus zu bekehren, sondern um mir einen Schrank-Aufsatz von Ihnen schnitzen zu lassen. Das ist eine scharf vom politischen Gebiet gesonderte Privatsache. Ihre Arbeiten gefallen mir, und ich möchte etwas davon für mich haben. Daher ersuche ich Sie, Herr Wilbrecht, sich heute um sechs Uhr bei mir einzustellen, — was willst Du von mir, Lux?"

Lux machte ein bedenkliches Gesicht und schüttelte den Kopf. „Du wirst Unannehmlichkeiten haben, Ruth. Thu' es nicht!"

„Ja, — das gnädige Fräulein haben Recht!" fiel Frau Wilbrecht ein. Thun gnädige Frau es nicht! O Gott, o Gott, von der ganzen Politik kommt nichts als Unsinn raus! Was hab' ich doch geredet und geredet und gesagt: „Ludwig, hab' ich gesagt, Du kannst doch all' den Leuten nicht helfen! Bist Du der Baron Rothschild oder der Fürst Bismarck oder sonst so einer, daß Du der ganzen Welt willst ein anderes Gesicht geben?" Da hieß es: „Wenn Jeder so denken wollte käme nie etwas heraus, und viele Tropfen bilden den See", und was nicht alles! Und dann kommen die von der Spinnerei und feiern den Ludwig und nennen ihn ihren Retter, und wenn ich ihn schon halb herum hab', dann lassen sie nicht locker, bis sie ihn wieder d'rin haben in sonner verbotenen Versammlung. Wenn ich gedenk', was für schönen Verdienst wir gehabt haben, und die Herrschaften sind gekommen im Wagen gefahren fünf, sechs Meilen, und Briefe kamen bis aus der anderen Provinz, — — und jetzt muß einer noch froh sein, wenn man was zu hobeln und zu leimen bekommt, und wenn —"

„Hör' jetzt einmal auf!" unterbrach ihr Mann den Redestrom. Er sprach fest und bestimmt, aber es lag nichts Brutales in seinem Ton.

„Und daß Du so was gleich der gnädigen Frau in's Gesicht sagen mußt, wo sie noch so jung ist, so blutjung."

„Erfahren hätt' das die gnädige Frau immer müssen," da war es besser, daß ich es ihr gleich selbst sagte. „Wenn Frau Landrath hier leben, müssen Sie auch wissen, wie es hier zugeht!"

„Sie haben ganz Recht, ich muß das wissen", sagte Ruth in festem Ton. „Es war gut, daß Sie zu mir gesprochen haben! Noch einmal: Kommen Sie heute um sechs Uhr zu mir in's Haus, um sich den Aktenschrank anzusehen und meine Bestellung entgegenzunehmen! Werden Sie sich pünktlich einfinden?"

„Ich werde, gnädige Frau, obgleich ich nicht glaube, daß es zu der Bestellung kommen wird!"

„Das werden wir sehen! Adieu einstweilen!"

Willbrecht verneigte sich stumm, seine Frau begleitete die Damen vor die Thür.

„Thun Sie meinem Mann nicht Unrecht an!" bat sie und heftete ihre hellen und schüchternen Augen auf Ruth's Gesicht. „Er ist so solid, so vernünftig, so tüchtig und zu mir und zu den Jungens ist er ja eine Seele, wenn wir auch pariren müssen. Nie Schelte, kein gemeines Wort, — alles immer mit Anstand und im Guten.

Aber eigensinnig wie'n Bock und versteift sich auf das, was er nun 'mal für's Rechte hält, und eitel natürlich, wenn er es auch nicht Wort hat, — aber wenn sie alle kommen und schmeicheln ihm immer und immer Honig um den Mund, und ohne ihn geht es nicht, — ja, hast Du nicht gesehen, dann ist auch kein Halten mehr, und ich kann mir den Mund müde reden. Und der Herr Landrath, ach Gott, ja, — na, der ist hoher Beamter und soll das nicht dulden, und wenn er auch dem Ludwig zugleich das Brod vom Mund wegnimmt".

„Komm' jetzt Ruth! Adieu Frau Willbrecht!"

Es war Lux, die dies sagte, und jetzt schob sie ihren Arm unter den der jungen Frau und zog sie mit sich fort.

Sie gingen zuerst ein Stück des Weges, ohne ein Wort miteinander zu wechseln. Einmal sah Ruth über die Schulter zurück nach des Schreiners Haus, da sah sie die weiße Schürze der Frau, die immer noch in der offenen Thür stand, im Sonnenschein leuchten.

„Eine so nette Frau!" sagte Ruth halb in Gedanken."

Lux blieb still.

„Und die kleinen Jungen!" Ueber das Kindergesicht der jungen Frau ging ein sonniges Lächeln „Hast Du's wohl gesehen: Der Kleine ist ganz die Mutter, so weiß und hellblond, und der älteste ist seinem Vater ähnlich, wie ein Ei dem andern!"

„Mutter und Kind sind gut zu leiden, sie sind aber Nebensache. Die Hauptperson ist der Mann!"

„Ja natürlich, kann schon sein. Ich glaube, er ist ganz aufgeweckt!

„O, sehr! Ich wollte, er wär' es etwas weniger!"

„Lux, das sagst Du in solch' kuriosem Ton?"

„Mir ist auch kurios dabei zu Sinn, — Dir nicht?"

— **Culm**, 2. April. Der heute von 22 Mitgliedern besuchte Kreistag hat den Kreishaushaltsetat pro 1. April 1898/99 unverändert angenommen, auf 300 000 Mark in Einnahme und Ausgabe, und beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages von 245 500 Mark 120 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 120 Prozent Realsteuern in vier Raten zu erheben.

— **Schwetz**, 4. April. Wie das „Kreisbl." erfährt, beabsichtigt der Herr Oberpräsident bei seiner nächsten Anwesenheit in Schwetz unter Zuziehung des Provinzial-Konservators und des zuständigen Baubeamten aus Culm unsere Burgruine in Augenschein zu nehmen, und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Maßnahmen anzuordnen.

— **Graudenz**, 4. April. Ertrunken sind in der Weichsel in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwei Männer, der zwanzig Jahre alte Schiffer Karl Manteuffel und sein Schwager, der Schuhmacher Reinhold Grabitz, beide aus Parsken. Von den Leichen hat man noch keine gefunden.

— **Graudenz**, 4. April. Auf dem Kreistag zu Graudenz wurde beschlossen, den Ueberschuß der Kreissparkasse in Höhe von 20000 Mark dem Chausseeneubaufonds zu überweisen. Der Kreishaushaltetat für 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 473 050 Mark festgesetzt, d. i. 124800 Mark mehr als im laufenden Jahre. Diese Erhöhung ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß vom 1. April d. J. ab Chausseegeld auf den Kreischausseen nicht mehr erhoben wird. Zur Deckung des Bedarfs müssen 222720 Mark durch Kreissteuer aufgebracht werden. Die Stadt Graudenz hat dazu 51,24 Prozent (gegen 41,8 im laufenden Jahre), der übrige Kreis 81,23 Prozent (gegen 61,8) der Staatssteuern aufzubringen. — Zum Schluß war von den wahlberechtigten Mitgliedern des Kreistages an Stelle des Herrn Schelske in Graudenz, der sein Amt als Mitglied der Westpreußischen Landwirthschaftkammer niedergelegt hat, eine Ersatzwahl zu vollziehen; Herr Schelske wurde einstimmig wiedergewählt.

— **Marienwerder**, 4. April. (N. W. M.) Für eine Stichbahn Mewe-Morroschin werden, wie wir glauben mittheilen zu können, noch im Laufe dieses Jahres die allgemeinen Vorarbeiten ausgeführt werden. — Unter dem Verdachte, an der zehnjährigen Tochter eines hiesigen Beamten ein schweres Verbrechen versucht zu haben, ist gestern der in der Mitte der vierziger Jahre stehende frühere Schriftsetzer Wolfgram verhaftet worden. W. wurde heute dem Amtsgerichts-Gefängniß zugeführt.

— **Neuenburg**, 3. April. Der verstorbene Bischof Herr Dr. Redner ist, wie wir schon mittheilten, ein Sohn unserer Stadt. Seine Mutter war eine Protestantin bis an ihr Lebensende und liegt auf dem evangelischen Kirchhofe begraben. So oft der Bischof in unserer Stadt weilte, versäumte er nie die Grabstätte seiner Mutter zu besuchen.

— **Mewe**, 4. April. Ueber das Vermögen des ertrunkenen Strafanstaltsrendanten Albert Knack und seiner Ehefrau ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— **Danzig**, 5. April. Ein zahlreiches Publikum erwartete gestern Nachmittag von 5 Uhr ab auf dem Hauptbahnhofe die Ankunft der Minister von Miquel und Dr. Bosse. Zum Empfange derselben hatten sich die Herren Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Holwede, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, die Abgeordneten Rickert und Ehlers, Ober-Regierungsrath Fornet, Regierungs- und Geh. Baurath Böttcher, Regierungs-Assessor v. Heyking und der Direktor der ostdeutschen Industriewerke Herr Marx auf dem Bahnhofe eingefunden. Die beiden Minister und ihre neun Begleiter (vier Decernenten aus dem Cultus-, drei aus dem Finanz- und zwei aus dem Arbeitsministerium) entstiegen einem Salonwagen, welcher in den Zug eingestellt war. Nach kurzer Begrüßung wurden die vor dem Empfangsgebäude aufgestellten Equipagen bestiegen. Vor dem Uphagenschen Grundstück in Langfuhr hatten sich die Mitglieder des Magistrats und die Mitglieder des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung zum Empfange der Ministerial-Commission eingefunden. Kurz nach 9 Uhr fuhren die Equipagen dort vor und die Commission begab sich in das Uphagen'sche Grundstück, wo Herr Stadtbaurath Fehlhaber an der Hand eines Lageplanes den Umfang und die Beschaffenheit des Grundstückes erläuterte. Dann begaben sich die Herren nach dem zweiten von der Stadt offerirten Bauterrain, dem früheren Grundstücke des Hospitals Aller Engel bei Heiligenbrunn, welches gleichfalls einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Nach Beendigung derselben wurde die Rückfahrt nach der Stadt angetreten, wo Abends eine längere Conferenz beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler stattfand.

— **Bromberg**, 4. April. Die hiesige Provinzial-Wiesenbauschule schloß ihren diesjährigen Winterkursus mit einem schriftlichen und mündlichen Examen ab. Letzteres fand am vergangenen Sonnabend unter dem Vorsitz des gesetzlichen Stellvertreters des Landeshauptmanns der Provinz Posen, Herrn Landesrath Nötel, statt. Außerdem wohnten der Prüfung von der königlichen Regierung die Herren Regierungsrath Meyer und Meliorations-Bauinspektor Fischer bei. Es wurde geprüft in Bodenkunde und Taxationslehre, Wiesenbau und Drainage, Deutsch, Rechnen, Bienenwirthschaftslehre, Planimetrie und Geschichte. — Tags vorher fand bereits eine allgemeine öffentliche Prüfung statt, zu welcher die Eltern, sowie Freunde und Gönner der Anstalt eingeladen und auch recht zahlreich erschienen waren. — Im Anschluß an die theoretischen Unterweisungen im Winterkursus findet ein praktischer Sommerkursus statt, welcher kurz nach Ostern beginnt und 6 Wochen dauert. Dieser soll in diesem Jahre in Jagdschütz bei Bromberg und im Meliorationsgebiet des Glusza-Sees bei Wiskittno unter der Leitung des Vorstehers Zirkel abgehalten werden. Die Zahl der Schüler belief sich in diesem Jahre bereits auf 22, ein Beweis, daß die Schule seit ihrem erst dreijährigen Bestehen in erfreulicher Entwickelung begriffen ist.

— **Posen**, 3. April. (Polnische Agitationsweise.) Wie in Inowrazlaw wurden auch in Posen vor einiger Zeit Uhren, Broschen rc. vom polnischen Kaufleuten feilgeboten, welche einen eingeprägten polnischen Reichsadler und entsprechende polnische Inschriften trugen. Da eine ältere Polizeiverordnung die Darstellung des polnischen Reichswappens in der Provinz Posen verbietet, ist gegen die Kaufleute ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der erste derartige Prozeß gelangt in einiger Zeit zur Verhandlung.

Lokales.

Thorn, den 5. April.

*§ [Personalien.] Der Militäranwärter Stramm ist als Garnison-Bauschreiber auf Probe dem hiesigen Garnison-Bauamt I überwiesen. — Der Amtsrichter Dr. jur. Reschke in Riesenburg ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Krüger in Graudenz ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

i [Dank des Kaisers.] Auf die aus Anlaß der Eröffnung der Briesener elektrischen Stadtbahn an den Kaiser abgesandte Huldigungsdepesche ist Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler in Danzig folgendes Antworttelegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über die Meldung von der Eröffnung der ersten normalspurigen Kleinbahn mit elektrischem Betriebe sehr gefreut, lassen der Briesener Festversammlung für den Ausdruck unverbrüchlicher Treue bestens danken und eine segensreiche Weiterentwickelung des Kleinbahnwesens in der Provinz Westpreußen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl. gez von Lucanus. Geheimer Kabinetsrath."

D [Eine staatliche technische Mittelschule] wird in einem Artikel der „Nationalztg." für Posen gefordert, nachdem für Danzig die technische Hochschule gesichert ist. Nach der Meinung des Vereins deutscher Ingenieure müßten in einer solchen technischen Mittelschule Beamte herangebildet werden, die zur technischen Betriebsleitung in Maschinenfabriken, Gießereien, Kesselschmieden, Walzwerken, Spinnereien, Webereien, Papierfabriken rc, zur Ueberwachung ferner von Maschinen- und Feuerungsanlagen in Gas- und Wasserwerken, in Zuckerfabriken, Brauereien, chemischen Fabriken rc. erforderlich sind. Gerade an solchen Kräften soll in den Ostmarken ein empfindlicher Mangel sein. — In einer Reihe von Städten der Provinzen Posen und Westpreußen besteht der Wunsch, eine solche technische Mittelschule zu haben; auch in Graudenz finden bereits Erhebungen darüber statt. Hoffentlich wird auch Thorn es an Bemühungen, event eine solche technische Mittelschule zu erhalten, nicht fehlen lassen. Nachdem die Hoffnung auf eine Landesbibliothek, wie wir unlängst zu unserem Bedauern hören mußten, zu Wasser geworden, hat Thorn bei schnellem und eifrigem Bemühen um eine technische Mittelschule vielleicht mehr Aussicht auf Erfolg.

— [Die Festrede auf den Altreichskanzler Fürsten Bismarck] welche in der Sitzung des Landwehrvereins am letzten Sonnabend, wie wir schon kurz berichteten, von Herrn Amtsrichter Technau unter großem Beifall gehalten wurde, lautete wie folgt: „Fern vom Getriebe der großen Welt, der hohen Politik, umrauscht von den Bäumen des Sachsenwaldes, hat am gestrigen Tage Fürst Bismarck, des deutschen Reiches erster Kanzler sein 83. Lebensjahr vollendet. Voll dankbarer Bewunderung richten sich die Augen aller Patrioten nach dem schlichten Herrenhause in Friedrichsruh, wo Fürst Bismarck in geistiger Frische den Abend seines glorreichen Lebens in Ruhe und stiller Abgeschiedenheit genießt. Gäbe Gott, daß er uns noch lange erhalten bleibe und die Zeit noch fern, recht fern ist, da sein treues Auge sich für immer schließt und das deutsche Volk trauernd an der Bahre seines eisernen Kanzlers stehen wird. — Nun sind es acht Jahre, seit er von seinem Amte schied, von der Stätte seiner unvergleichlichen Triumphe, von dem Schlosse, in das er drei Kaiser geleitet, schied im Vollbesitze seiner gigantischen Kraft, begleitet von der Trauer unzähliger wahrer Patrioten, verfolgt von dem höhnenden Spott seiner Hasser, selber bitteren Groll im Herzen. Während sich nun ein Theil der deutschen Presse in Beleidigungen überbot und aus allen Enden des bismarckischen Staatsgebäudes Staub und Schmutz hervorkehrte, um Bismarck dafür verantwortlich zu machen, wurden dem greisen Kanzler von patriotisch gesinnten Männern Ovationen von überwältigender Großartigkeit gebracht. Tausende und Abertausende, Männer und Frauen, sind hinausgewallfahrtet zu dem Ruhesitz des Fürsten, um ihm noch einmal in das treue deutsche Auge zu blicken, ihm zu zeigen, daß die Treue in deutschen Herzen noch nicht erloschen ist, und ihm zu danken für Alles, Alles, was er für unser deutsches Vaterland gethan hat. Ja, als er im Juni 1892 zur Hochzeitsfeier seines ältesten Sohnes fuhr und die Höfe ihm auf besondern Wunsch von andrer Seite verschlossen blieben, bereitete das Volk — das Volk, das ihn früher als Todfeind gehaßt, ihm die begeistertsten Kundgebungen, und seine Reise wurde zum Triumphzug. Doch wie ein drückender Alp legte es sich auf die Herzen der deutschgesinnten Männer, daß die Sonne der königlichen Gunst die Wolken nicht durchdringen konnte, welche erbitterte Gegner zwischen den Kaiser und den Fürsten geschoben hatten. Erst als im Jahre 1893 eine schwere Krankheit den schmerzgewöhnten Körper des Alten im Sachsenwalde ergriff und das deutsche Volk für das theure Leben zitterte und bangte, da tönte die Kunde: „Versöhnung", und jubelnd wurde sie von Ort zu Ort getragen. Vom fernen Ungarlande hatte unser hochherziger, jugendmuthiger Kaiser aus eigener Entschließung ein Telegramm gesandt, in welchem er dem Fürsten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für die Winterzeit eins seiner Schlösser als Quartier anbot. Und bald darauf stattete der alte Reichskanzler seinen Besuch in Berlin ab und wurde dort Gegenstand ganz besonderer Ehrungen, und einmüthig erklang bei seiner Abreise der Ruf: „Auf Wiedersehen." Doch alle Huldigungen und Kundgebungen wurden übertroffen durch das unvergeßliche Schauspiel, das am 26. März 1895 in Friedrichsruh sich bot. Während der Reichstag zum Staunen der ganzen Welt dem Einiger des Vaterlandes an seinem Ehrentage den Glückwunsch versagte, hielt der oberste Kriegsherr an der Spitze einer glänzenden Deputation des Heeres im Sachsenwald seinen Einzug. Als dann der Aufmarsch der Truppen beendet war, geleitete ein Flügeladjutant den nichtsahnenden Fürsten auf das Paradefeld, auf dem der Kaiser und der Kronprinz den greisen Staatsmann begrüßten. Und dann kam ein unvergeßlicher Anblick, ein Bild, das alle Zuschauer mächtig ergriff: im Wagen saßen, Seite an Seite die Riesengestalt des Reichsgründers und daneben der jugendliche Erbe der Krone, zur Seite aber ritt stolz des Kaisers Majestät, der bewegt auf jene Gruppe blickte. Nach dem Abreiten der Front feierte Se. Majestät den Fürsten als Kameraden, als alten Offizier, dessen Wirksamkeit es vorbehalten war, der Armee die Möglichkeit zu gewähren, die gewaltigen Thaten auszuführen, die in der Krönung des wiedererstandenen Vaterlandes ihren Lohn fanden. Als bestes Geschenk überreichte Majestät dem Fürsten einen wundervollen Reiterpalasch mit goldenem reich ciselirten Korb, um mit den Worten des Kaisers zu reden, als Schwert, die vornehmste Waffe des Germanen, ein Symbol jenes Instruments, welches der Fürst dem Hochseligen Kaiser Wilhelm hat schmieden, schärfen und führen helfen, das Symbol jener großen, gewaltigen Bauzeit, deren Kitt Blut und Eisen war, dasjenige Mittel, welches nie versagt und dem Vaterlande den Zusammenhalt bewahren wird, das es einst zur Einigkeit geführt hat. — Ja, meine Kameraden, was muß der Mann Großes geleistet haben, wenn ihm sein Kaiser solche Ehrungen bereitet! Mit weit vorausschauendem Blick hat Bismarck sich seine Ziele gesteckt, und unentwegt, unbekümmert um Spott und Hohn, mit gewaltiger Faust muthig jedes Hinderniß fortträumend, stolz und selbstbewußt hat er seine Ziele verfolgt, und Glück und Erfolg hefteten sich an seine Fersen. Auf friedlichem Wege konnten sie aber nicht erreicht werden, und so brachte uns der Krieg 1866 einen deutschen Bund mit Preußen an der Spitze, ohne die Suprematie der hochmüthigen habsburgischen Macht, und der Krieg 1870/71 brachte uns die Einigung aller deutschen Staaten, das langersehnte deutsche Reich. Alle deutschen Völker haben die Hämmer nach dem Amboß geschwungen, auf dem die deutsche Einheit geschmiedet wurde. Aus den französischen Bataillonen heraus haben wir uns das deutsche Reich und die Kaiserkrone herausgeholt, und Alle sind daran ehrenvoll betheiligt gewesen. — Aber mehr und immer mehr noch haben wir Deutschen dem eisernen Kanzler zu verdanken. Nachdem er erreicht, was seit Jahrhunderten das deutsche Volk erwünscht und erträumt hatte, nachdem das neue Kaiserthum von ihm verkündet war, da galt es, das herrliche Versprechen vom 18. Januar 1871 einzulösen, daß der Träger der deutschen Krone Gott nur darum bitte, Mehrer des Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung. Seine diplomatische Klugheit erreichte es, daß unter seinem Vorsitz der europäische Friedenskongreß im Jahre 1878 in Berlin seine bedeutsamen Beschlüsse faßte, und daß im Jahre 1879 endlich Deutschland und Oesterreich einen Bruderbund schlossen, stark genug, um Europas Ruhe zu sichern. Im Jahre 1866, als Bismarck dem zu Boden geschmetterten Gegner die Hand zu ebensolchem Bunde reichte, den er schon damals für nothwendig für die Erhaltung des Friedens hielt, wies Habsburg ihn stolz zurück. — Seit dem Jahre 1880 entwickelte sich die Machtstellung Deutschlands unter Bismarcks Leitung immer mehr und mehr. Bald nahm Deutschland die führende Stelle unter den europäischen Großmächten ein, ja darüber hinaus galt seine Stimme am meisten im ganzen Erdenrund. — Mit Bismarcks Abschied ist ein kleiner Niedergang bemerkbar, das Gefühl der Eintracht schien zu ermatten. Aber seitdem der deutsche Reichstag wieder darauf hört, was das deutsche Volk will, nun, da er, wenn auch mit Zögern, die nothwendige Flottenvorlage angenommen und damit gezeigt hat, daß die Vaterlandsliebe in seinen Vertretern noch nicht erloschen, da schauen wir wieder mit freudigem Blick in die Zukunft: Das deutsche Reich, begründet durch die opferbereite Einmüthigkeit der deutschen Fürsten, durch den weisen Rath und die thatkräftige Unterstützung des Fürsten Bismarck, die vollendete Kriegskunst des genialen Feldherrn Grafen Moltke, das unvergleichliche Geschick der kühnen, zur Führung der Heere berufenen Helden, und nicht zum wenigsten durch die todesmuthige Treue des vom Feldmarschall Grafen Roon in den Waffen geschulten Volkes, der stolze Bau wird in die fernsten Zeiten bestehen bleiben, mögen auch rauhe Stürme ihn tosend umbrausen. — Kaiser Wilhelm der Glorreiche und Kaiser Friedrich, sein edler Sohn, sind ins Grab gesunken, die Paladine des großen Kaisers sind dahin, und nur noch Fürst Bismarck, der eherne Kanzler, ragt noch hervor, ein reckenhafter Greis, gleich der knorrigen Wotanseiche im Sachsenwalde, umflattert von der Sage faltigem Mantel. Ihm gilt heute unser Glückwunsch. Wenn wir bedenken, daß Fürst Bismarck als General-Oberst und Feldmarschall der Armee angehört, und daß er seine erste und schönste Auszeichnung, die er voll Stolz 10 Jahre hindurch allein auf seiner Heldenbrust trug, die Rettungsmedaille, verdiente zu einer Zeit, als er, seiner Militärpflicht als Landwehroffizier genügend, in Uniform war, so haben wir, die wir hier als alte Krieger beisammen sind, noch einen besondern Grund, auf Bismarck stolz zu sein!" — In das hieran anschließende Hoch auf den Altreichskanzler Fürsten Bismarck stimmte die Versammlung jubelnd ein.

□ [Das Begräbniß des Bischofs Dr. Redner in Pelplin] findet Mittwoch Vormittag statt. Heute (Dienstag) Nachmittag wird die Leiche in die Kathedralkirche gebracht, wo Mittwoch Vormittag die Trauerfeier am Sarge stattfindet. Bis zur Beisetzung werden in sämmtlichen Kirchen der Diöcese Mittags von 12 bis 1 Uhr die Glocken geläutet.

+ [Der kaufmännische Verein] hält heute Dienstag, Abend bei Schlesinger einen Herrenabend ab.

. [Verschönerungs-Verein.] Die Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins findet diesen Donnerstag Vormittags ½12 Uhr im Stadtverordneten Sitzungssaal statt; es wird u. a. der Etat für das Jahr 1898 festgestellt werden.

+ [Gauturntag.] Sonntag fand im Zivilkasino zu Bromberg der Turntag des Oberweichselgaues statt. Es waren dazu Abgeordnete der Vereine von Bromberg (Männerturnverein und Turnklub), Graudenz, Inowrazlaw, Kruschwitz, Culm, Culmsee, Nakel, Schönsee, Schwetz, Thorn und Wongrowitz erschienen. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Gaues, Herrn Professor Boethke-Thorn. Er gab einen Ueberblick über die turnerischen Verhältnisse im Gaukreise und in der deutschen Turnerschaft. Hierauf erstattete der Gauturnwart, Herr Gymnasiallehrer Hellmann, Bericht über den Turnbetrieb in den verschiedenen Vereinen des Gaues. An diesen Bericht schlossen sich die Berichte über die Thätigkeit der Bezirks-Turnwarte, der Herren Günther-Bromberg, Kraut-Thorn und Rosenberg-Inowrazlaw. Kaufmann Löwenson-Thorn berichtete dann über die Kassenverhältnisse. Es wurde hierauf in die Verhandlungen eingetreten und über die eingegangenen Anträge Beschluß gefaßt. Davon ist zu erwähnen, daß zur Beschickung des deutschen Turnfestes in Hamburg 250 Mark bewilligt worden sind, und daß in Rücksicht auf dieses Fest von jeder Unternehmung im Gau abgesehen worden ist. Der nächste Turntag soll im Mai nächsten Jahres in Bromberg abgehalten werden. — Hierauf folgte ein gemeinsames Mittagessen im Zivilkasino und darnach wurden in der städtischen Turnhalle die für das Hamburger Fest bestimmten Freiübungen sowie die vom Professor Dr. Keßler-Stuttgart zusammengestellten Eisenstabübungen durchgeturnt. Nun erfolgte eine Fahrt auf der elektrischen Bahn nach dem Kleinbahnhofe Schleusenau und von dort ein Spaziergang nach den Schleusen. Abends fand noch im Zivilkasino ein gemeinschaftliches Zusammensein statt.

|| [Der Provinzial-Verein für Innere Mission] begeht sein Jahresfest und die Generalversammlung am 7. und 8. Mai in Elbing. Es soll u. A. über die Arbeit an der männlichen Jugend berathen werden.

H [Der westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung] hält seine Jahresversammlung am 21. und 22 Mai in Marienburg ab. Für die Vertheilung der Liebesgaben werden die Vikariatsgemeinden Hoppendorf (Kreis Carthaus) und Lubiewo (Kr. Schwetz) in Vorschlag gebracht.

* [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Die nächste Hauptvorstands-Sitzung, welche am 23. April in Berlin stattfinden soll, wird sich wahrscheinlich u. A. mit einem von Dr. von Hansemann verfaßten Entwurfe über die Ausdehnung des Rentengütergesetzes auf bereits bestehende Bauerngüter in den Ansiedelungsprovinzen (Westpreußen und Posen) befassen.

+§ [Die Verpflegungszuschüsse für die Mannschaften] wurden bisher als Beitrag zur Beköstigung

---

„N—n—ein!" machte Ruth zögernd, — dann mit einem Mal herausfahrend: „Geht Dir das vielleicht im Kopf herum, das der Mann, — wie heißt er gleich? — Willbrecht, — gesagt hat!"

„Eben das!"

„Aber, mein Lürchen, ich weiß eigentlich gar nicht, warum!" meinte Ruth sorglos.

„Glaubst Du vielleicht, Dein Mann wird sehr erbaut sein, wenn er erfährt, Du habest hinter seinem Rücken mit einem Menschen, den er für einen rothen Revolutionair ansieht, Bekanntschaft angeknüpft?"

„Als ich die besagte Bekanntschaft anknüpfte, hatte ich von des Mannes politischer Gesinnung nicht den Schimmer, — der Vorwurf fällt mithin fort."

„Dein Mann wird sagen, Du müßtest ihn fragen, wenn Du irgend etwas hier in der Stadt unternehmen willst!"

„Unternehmen? Nennst Du einen geschnitzten Aufsatz für einen Aktenschrank ein Unternehmen?"

„Oder kaufen willst, — gleichviel! Es kommt auf den Ausdruck nicht so genau an!"

„Ich soll meinen Mann bei jedem Stück, das ich in Altweiler kaufen oder bestellen will, um Rath fragen?"

„Ich glaube, er wird es wünschen, — wenigstens zu Anfang, da Du hier ganz fremd bist!

„Dann hat er eben 'mal vorbei gewünscht! Wird ihm bei mir des Oefteren passiren, — und mir bei ihm wohl auch! Wir kennen uns ja so sehr wenig noch, und er sagte immer, wie wir hierher unterwegs waren, er denke sich das so reizend, mich ganz kennen zu lernen. Nun kann er es haben!"

„In der Theorie sieht sich manches Ding total anders an, als in der Paxis."

(Fortsetzung folgt.)

einschließlich der Beschaffung einer Frühstücksportion am Schluß eines jeden Vierteljahrs durch das Armee-Verordnungsblatt für die verschiedenen Standorte p o Tag und Kopf bekannt gegeben. Dies ist jetzt zum ersten Mal unterblieben, da mit dem 1. April ein anderweitiger Modus für die Mannschaftsbeköstigung eintritt. Die Mittel für dieselbe werden im Ganzen auf Grund der wirklichen Verpflegungstage gewährt, die Beschaffung der größeren Viktualien aber durch Abschluß von Lieferungsverträgen sichergestellt, weil sich das Wesen der Verpflegungszuschüsse wegen der Unzuträglichkeiten, die sich bei der Ermittelung der Marktpreise herausgestellt haben, als unvortheilhaft erwiesen hat.

⚔ [Strafkammersitzung vom 4. April.] Der Wittwe Amalie Liszewski aus Podgorz war zur Last gelegt, von dem Gehöfte des Besitzers Hahn in Podgorz etwa 1/4 Raummeter Holz gestohlen zu haben. Sie war geständig und wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Arbeiter Franz Gokuczinski aus Steinau lautete die Anklage auf Erregung ruhestörenden Lärmes und Körperverletzung. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen der Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, sprach ihn dagegen von der Anklage der Erregung ruhestörenden Lärmes frei. — Den Gegenstand der Anklage in der Strafsache gegen die Musikerfrau Marie Durau, geb. Tetzlaff, und deren Ehemann, den Musiker Eugen Durau aus Mocker bildeten die Vergehen der Unterschlagung, der Unterdrückung von Urkunden, des versuchten Betruges und Beihülfe dazu. Am 21. Mai 1897 verstarb hierselbst die Hebeamme Wilhelmine Wegner, geb. Tetzlaff, welche zu ihrem alleinigen Erben ihren in Amerika sich aufhaltenden Sohn eingesetzt und zum Testamentsvollstrecker den Obertelegraphen-Assistenten Hardel von hier ernannt hatte. Hardel war zu Lebzeiten der Frau Wegner mit deren Verhältnissen genau vertraut gemacht worden und wußte, daß zum Nachlaß mehrere Schuldscheine über zusammen 3200 Mark und ferner eine Uhr gehörten. Diese Sachen hatte sich die angeklagte Frau Durau angeeignet. Hardel forderte sie auf, die Sachen herauszugeben. Dessen weigerte sich aber die Durau, die eine Schwester der verstorbenen Frau Wegner ist, unter der Behauptung, daß ihre Schwester ihr die Schuldscheine und die Uhr bei Lebzeiten geschenkt habe. Die Beweisaufnahme ergab jedoch die Unrichtigkeit der von den Angeklagten gegebenen Sachdarstellung. Der Gerichtshof hielt beide Angeklagte — den Ehemann wenigstens auch zum Theil — für überführt und verurtheilte die Ehefrau Durau zu ein Jahr drei Monat, den Ehemann zu einem Monat Gefängniß. Mit Rücksicht auf die Höhe dee Strafe hielt der Gerichtshof hinsichtlich der Frau Durau Fluchtverdacht für begründet und beschloß aus diesem Grunde die sofortige Verhaftung derselben. — Der Schweizer Johann Ernst Ryser aus Pillewitz hatte sich wegen intellectueller Urkundenfälschung und wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz zu verantworten. Er hatte ein von der Haushälterin Wilhelmine Sprisnic aus Sulimmen geborenes Kind auf dem Standesamte fälschlich als sein in der Ehe mit der Sprisnic geborenes Kind angemeldet. Ryser wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt; die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Knecht Theophil Klemanski aus Gremboczyn und sein Vater, der Arbeiter Ignatz Klemanski hatten sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Der Gerichtshof verurtheilte den Ignatz Klemanski zu 2 Monat, den Theophil Klemanski zu 1 Woche Gefängniß. — Schließlich wurden die verehelichte Käthner- und Hökerfrau Julie Kucharski und der Privatschreiber Emil Schultz aus Buchenhagen wegen Beleidigung des Staatsanwalts in Strasburg zu je 10 Mark Geldstrafe, eventuell je 1 Tage Haft verurtheilt.

⊙ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,36 Meter, das Wasser fällt, der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Eingetroffen sind aus Danzig der Dampfer „Anna“ mit Ladung verschiedener Güter und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, 3 mit Weizen beladene Kähne aus Plock, fünf Kähne, davon zwei mit Eisen und Kohlen beladen, aus Danzig, vier unbeladene Kähne aus Bromberg, zwei Kähne mit Kleie aus Wloclawek, zwei Kähne mit Korbmacherweiden, und ein Kahn mit Granaten beladen aus Spandau. Abgefahren ist ein mit Granaten hier beladener Kahn nach Spandau; sechs Kähne, vier beladen, sind nach Polen gesegelt.

Warschau, 5. April. (Eingegangen 3 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier heute 1,88 Meter.

— Podgorz, 4. April. Die Einsegnung der diesjährigen Osterkonfirmanden fand gestern Vormittag durch Herrn Pfarrer Endemann in der evangelischen Kirche statt. — Sonnabend Nachmittag hielt der Lehrerverein Podgorz und Umgegend im Lokale des Herrn Meyer seine Jahresversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Loehrke hielt einen Vortrag „Zum hundertjährigtn Geburtstag des Dichters Hoffmann von Fallersleben“, worauf Herr Nippa den Jahresbericht erstattete. Nach demselben hat der Verein im Jahre 1897/98 neun Sitzungen gehabt, in denen 10 Vorträge gehalten wurden. Herr Roskwitalski gab eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse. In den Vorstand wurden die Herren Loehrke (erster), Wartmann-Kostbar (zweiter Vorsitzender), Nippa (erster), Schaube (zweiter Schriftwart) und Roskwitalski (Kassenwart) gewählt. Das bisherige Vereinslokal wurde wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet am 7. Mai statt, und wird Herr Maaß-Stewken einen Vortrag über „Gesundheitspflege“ halten. — Zur Verschönerung unseres Ortes ist heute mit dem Pflanzen von Akazienbäumen zu beiden Seiten der Hauptstraße begonnen worden.

* Gr Nessau, 5. April. In Gr. Nessan wird der Kandidat Herr Hoffmann-Tütz Charfreitag und den 1. Ostertag predigen.

⌒ Grabowitz, 4. April. Am Sonntag Palmarum fand in unserer Gemeinde die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden (12 Knaben und 14 Mädchen) im Betsaal zu Schillno durch den Herrn Pfarrer Ullmann statt. Vom Confirmandensaal des Pfarrhauses bewegte sich der Zug der jungen Christen mit ihrem Seelsorger und ihren Lehrern dem Betsaal zu, in welchen sie unter Glockenklang und Gesang ihren Einzug hielten. Eine zahlreiche Gemeinde hatte ihrer schon über 2 Stunden in diesen engen Raum geduldig geharrt. Gemeinsamer Gesang der Konfirmanden und Lehrer im Altarraum verschönte die Feier. Die Kinder feierten mit ihren Familien nach der Einsegnung das erste heilige Abendmahl.

— Culmsee, 4. April. In Folge des gestiegenen Verkehrs reicht der hiesige Bahnhof schon seit längerer Zeit nicht mehr für das vorhandene Verkehrsbedürfniß aus. Es ist dies auch von der Eisenbahnverwaltung anerkannt und der Bau eines neuen größeren Bahnhofsgebäudes seit Jahren in Aussicht genommen, aber bisher von Jahr zu Jahr verschoben worden. Wie nunmehr verlautet, ist jetzt Aussicht vorhanden, daß der Bau des neuen Bahnhofsgebäudes in diesem Jahre in Angriff genommen wird.

Vermischtes.

Da sich bisher ein geeigneter Nachfolger für Zelle nicht gefunden, so soll, wie es heißt, die Ausschreibung der Berliner Oberbürgermeisterstelle erfolgen.

In Folge Dammbruchs am Ohiofluß wurde die Stadt Shawneetown (Illinois) theilweise zerstört. Es sollen über 200 Menschen ertrunken sein

Zur Entgleisung kam der Bromberger Personenzug bei Krone a. d. Brahe, da der Bahndamm durch Einpressung von Steinen unpassirbar gemacht war. Personen wurden nicht verletzt.

In Frankfurt a. M. hat die Polizei eine Falschmünzerwerkstatt mit vollständiger Ausrüstung aufgehoben. Ein Lederarbeiter und ein anderer Arbeiter wurden in Kastel bei Mainz bei Ausgabe der falschen Geldstücke verhaftet. Ein dritter Mitschuldiger, ein Kellner, wird noch gesucht.

Feuer brach infolge Kurzschlusses in der Telephon-Centralstation zu Zürich aus. Der Kurzschluß ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein infolge Schneebelastung zerrissener Trambahndraht auf einen Telephondraht fiel. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Das vierte Stockwerk und der Dachstuhl sind ausgebrannt; sämmtliche Apparate sind zerstört. Das Gebäude gehört dem Bund; die Einrichtungen kosteten 500 000 Fr.

Weitere Geständnisse Grünenthal's. Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Oberfaktor Grünenthal jetzt sein Geständniß um mehrere interessante Einzelheiten erweitert. Als die Reichsdruckerei am 14. Januar 1897 um 4 Uhr Abends geschlossen war und alles Personal sich entfernt hatte, öffnete G. den Tresor und entnahm ihm eine größere Menge der überschüssigen, ungestempelten Scheine. In seiner Wohnung will er festgestellt haben, daß er ungefähr 230 Stück Tausend- und 200 Stück Hundert-Markscheine gestohlen hatte, was im Ganzen also 250000 Mark ausmachen würde. Diese mußte er nun, um sie im Verkehr zu setzen, mit der Hand numeriren und stempeln. Wie aus einem Vergleich der zuerst gefundenen Banknoten im Betrage von 44000 Mark mit echten, mit der Maschine numerirten Scheinen hervorgeht, ist die Handarbeit dem G. nur recht mangelhaft geglückt, wenn man die Fehler auch im gewöhnlichen Verkehr nicht gleich merken wird. Die Stempelaufdrücke sind vielfach verschmiert, beim Aufheben des Stempels verwischt, die Nummern nicht gleichmäßig gesetzt, die Farbe ist mehrfach abweichend. Er erklärte nun, daß ihm, namentlich beim Beginn seiner Arbeit, viele Stempelungen und Numerirungen so verunglückt seien, daß er die Scheine nicht aus der Hand geben konnte und sie verbrennen mußte. Es sollen dann noch etwa für 200000 Mk. brauchbare Scheine übrig geblieben sein, für etwa 160000 Mark sollen sich im Verkehr befinden. Diese werden von der Reichsbank anstandslos aus den Mitteln, die für die Einlösung gefälschter Scheine vorhanden sind, eingelöst werden. — Wie weiter berichtet wird, ist die in der Angelegenheit des Oberfaktors Grünenthal wegen Begünstigung in Haft genommene Hebamme Eichler aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Der griechische Prinz Konstantin Kollokotroni machte in einem Wiener Hotel in Gemeinschaft mit dem aus angesehener Wiener Familie stammenden Fräulein Rosa Redinger seinem Leben ein Ende. Der Prinz war der Sohn aus der ersten Ehe der Wiener Schriftstellerin Grünwald-Zerkowitz. Der Vater des Selbstmörders war ein naher Agnat des griechischen Fürstenhauses, das die Erziehungskosten des Prinzen bestritt. Frau Grünwald-Zerkowitz, die aus Mähren stammt, war als junges Mädchen wiederholt Erzieherin in aristokratischen Häusern gewesen. In einer vornehmen griechischen Familie lernte sie den Fürsten Kollokotroni kennen, dessen Gemahlin sie wurde. Die Ehe war nur von kurzer Dauer. Die junge Frau verließ schon ein Jahr nach ihrer Vermählung den griechischen Hof, um den Verfolgungen zu entgehen, die dort gegen sie geübt wurden. Sie wandte sich nach Wien und schenkte dort alsbald einem Knaben das Leben. Als Grund des Doppelselbstmordes gilt der Umstand, daß der junge Mann zur Fortsetzung seiner Militär-Dienstpflicht nach Griechenland hätte abreisen sollen.

Um das Wörtchen „von“. Graf Karl Finck von Finckenstein hatte, bevor er eine sogenannte nicht standesgemäße Ehe einging, an den Kaiser die Bitte gerichtet, hinfort den Namen Karl Stein tragen zu dürfen. Dies Gesuch wurde von der Provinzialregierung genehmigt, aber Karl Stein nannte sich seltsamerweise doch noch weiter Graf Finck von Finckenstein. Daraufhin erhielt er eine Anklage, unbefugt das Adelsprädikat geführt zu haben. Außerdem wurde ihm vorgeworfen, er habe sich einem Beamten gegenüber eines falschen Namens bedient. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, indem es annahm, er hätte sich auch jetzt noch Graf Finck von Finckenstein nennen dürfen, da er dem Adel nicht rechtswirksam entsagt habe. Ein solcher Verzicht hätte ausdrücklich und vor Gericht erfolgen müssen. Das Landgericht verurtheilte den Angeklagten indessen auf die Berufung der Staatsanwaltschaft und führte aus, durch den Wunsch, den Namen Stein hinfort zu führen, habe er auf seinen alten Namen und auf sein Adelsprädikat verzichtet. Der Angeklagte bestritt dies energisch und legte Revision ein, hatte aber damit keinen Erfolg. Das Kammergericht entschied zu seinen Ungunsten. Es nahm ebenfalls an, der Angeklagte habe dadurch auf den Namen Finck von Finckenstein und auf das Adelsprädikat verzichtet, daß er den Namen Karl Stein angenommen habe. Den alten Namen dürfe er darum nicht mehr tragen.

Ein komplizirter Rechtsfall oder die verwechselten Babies. Die „Afrikan Times“ erzählen folgendes ergötzliche Geschichtchen, das sich jüngst in Kapstadt ereignet hat. In der Sprechstunde eines bekannten dortigen Rechtsanwalts erschien eine junge Dame, die den Juristen in einer sehr delikaten und verzwickten Angelegenheit zu konsultiren wünschte. Mit thränenerstickter Stimme erzählte die noch sehr jugendliche Frau, daß sie und ihre Schwester vor einigen Tagen aus England gekommen seien, um hier in Kapstadt das Eintreffen ihrer von einer Expedition zurückkehrenden Männer abzuwarten, und daß sie beide im ersten Hotel des Orts zwei Zimmer gemeinsam bewohnten. Weiter berichtet das anscheinend sehr unglückliche Weibchen, daß sie und ihre Schwester zwei gleichaltrige Babies besäßen, die einander so ähnlich seien, daß die eigenen Mütter sie von jeher nicht hätten unterscheiden können, wenn die Kinder nicht stets ungleich gekleidet worden wären. Heute Morgen war nun aber das schreckliche Unglück passirt, daß die Wärterinnen aus Unachtsamkeit die sechs Monate alten Bübchen beim Baden verwechselten und jetzt könne man selbst durch die genaueste Untersuchung nicht mehr feststellen, welches ihr und welches der Schwester gehöre. Diese sei bereits außer sich vor Kummer und habe geschworen, sich das Leben zu nehmen, wenn die Sache nicht wieder in Ordnung gebracht sei, ehe ihr Mann zurückkäme. „Ich flehe Sie an, Herr Rechtsanwalt, helfen Sie uns,“ schluchzte das junge Frauchen; „ich wage meinem Manne ja auch kaum unter die Augen zu treten, wenn ich ihm nicht mit Gewißheit sein eigenes Kind in die Arme legen kann.“ Verlegen kraute sich der Jurist einen Augenblick hinter dem Ohr, dann zuckte es plötzlich verdächtig um seine Mundwinkel, und sich gewaltsam zu einer ernsten Miene zwingend, meinte er in tröstendem Tone: „Beruhigen Sie sich, Madame, vielleicht sind die Kinder garnicht verwechselt worden.“ „Ach, darüber waltet kein Zweifel,“ erwiderte die unglückliche Mutter. „Sind Sie dessen wirklich so sicher,“ inquirirte der Rechtsanwalt. „Vollkommen!“ „Nun, wenn das so ist, Madame, dann sehe ich doch absolut keine Schwierigkeit, das Malheur sofort wieder gut zu machen. Tauschen Sie die Kinder einfach wieder um und die Sache ist erledigt“ — Ob dieser weise Rechtsspruch das seelische Gleichgewicht der beiden trostlosen Mütter vollends hergestellt hat, ist uns nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

Washington, 4. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“) Präsident McKinley theilte heute den Mitgliedern des Congresses mit, das Gerücht von einer Vermittelung seitens des Papstes sei unbegründet, er wisse nichts davon. (Auch von anderer Seite wird das von Berlin aus auch zahlreichen Provinzialblättern übermittelte Gerücht von der Einmischung des Papstes als unbegründet dementirt. D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. April um 7 Uhr Morgens: + 2,42 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cls. Wetter: bewölkt. Wind N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch den 6. April: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 37 Minuten, Untergang 6 Uhr 50 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 54 Min. bei Tag, Unterg. 4 Uhr 52 Min. bei Nacht.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 5. April.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2 50	Eier, das Schock . .	2,60—3,—
Heu pro Centner . .	2,——2 40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr. .	1,30—1 80	Wels pro Pfund . .	0,——0,50
Weißkohl pro 1 Kopf .	0,10—0,20	Bressen pro Pfund . .	0,35—0,40
Rothkohl „ . .	0,15—0,20	Schleie pro Pfund . .	0,——0,—
Wirsingkohl „ . .	0,15—0,20	Hechte „ . . .	0,35—0,40
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Karauschen „ . . .	0,——0,25
Winterkohl, 3 Stauden	0,——0,10	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Zander „ . . .	0,60—0,70
Kohlrabi pro Mandel	0,25—0,40	Karpfen „ . . .	0,——0,90
Spinat pro 1 Pfund .	0,——0,25	Neunaugen „ . . .	0,——0,50
Salat pro 1 Kopf . .	0,——0,05	Barbinen „ . . .	0,——0,40
Mohrüben pro 3 Pfund	0,——0,10	Weißfische pro Pfund .	0,20—0,25
Radieschen 3 Bunde .	0,——0,25	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,——1,2	Gänse, das Stück . .	5,50—8,—
Aepfel, das Pfund . .	0,20—0,25	Enten, das Paar . .	2,55—6,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Hühner, das Stück . .	1,20—2,—
Butter pro Pfund . .	0,90—1,20	Tauben, das Paar . .	0,50—0,70

Des Charfreitages wegen findet der nächste Wochenmarkt Donnerstag, den 7. April statt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 4.	4. 4.		5. 4.	4. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,20
Russ. Banknoten.	216 45	216 55	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,20
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25 35	25 20
Preuß. Consols 3 pr.	98 20	98,20	Ital. Rente 4%	93,40	93 20
Preuß. Consols 3½ pr.	103,60	103 50	Rum. R. v. 1894 4%	94 30	94 30
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,50	Disc. Comm. Antheile	201 25	201 20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,10	Harp. Bergw.-Act.	178,25	178,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103 60	103 50	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 80	92 70	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	103¼	102¼
			Spiritus 70er loco.	48,—	47,10

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Beerdigung des Glasermeisters **Salomon Friedeberg** findet heute Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Strobandstraße 13 aus, statt. 2426

Der Vorstand
des Israel. Kranken u Beerdigungs-Vereins

Polizeil. Bekanntmachung.

Am **Charfreitag**, den 8. d. Mts. findet hier **kein Wochenmarkt** statt.

Der nächste Wochenmarkt wird am **Donnerstag, den 7. d Mts.** hier abgehalten.

Thorn, den 4. April 1898. 2427

Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma

M. Schirmer

zu Thorn (Nr. 53 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 1. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 874 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma

Stefan Reichel

in Thorn ist heute eingetragen worden, daß sich die Firma in eine Commanditgesellschaft umgewandelt hat.

Gleichzeitig ist unter Nr. 205 des Gesellschafts-Registers die Commandit-Gesellschaft **Stefan Reichel** in Thorn und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Stefan Reichel** zu Thorn eingetragen.

Thorn, den 1. April 1898

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 1. April 1898 ist an denselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Richard Dobrzinski** ebendaselbst unter der Firma

Richard Dobrzinski

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1009 eingetragen.

Thorn, den 1. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt** — Band VI — Blatt 171 — auf den Namen der Wittwe **Pauline Schoemey geb. Eggebrecht** und der Geschwister **Walter, Martha, Laura, Arthur und Bruno Schoemey** eingetragene, in Thorn auf der Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 22 belegene Grundstück [Wohnhaus mit Hofraum, Holzstall, Pferdestall, Waschküche und Rollkammer] am

1. Juni 1898,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 8 Ar und 74 □-Meter und ist mit 2570 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 2334

Thorn, den 29. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Ausverkauf.

Im Konkurse **Marcus Baumgart** wird das Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Vorhanden sind:

Manufakturwaaren, Herren- und Kinder-Anzüge, Gardinen, Kleiderstoffe pp.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Rosen,

hochstämmig wie niedrig, veredelte in schönsten Sorten, **großbl. Lindenalleebäume, Kastanien, Trauereschen, Lebensbäume, Staudengewächse** 2c. emp. die Gärtnerei

C. Hintze, Philosophenweg.
Fernsprecher Nr. 22

Bessere Haustelegraphen,

Telephon- und Blitzableiteranlagen, werden sachgemäß, sauber und den Schönheitssinn nicht verletzend, verlegt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.

Elektr. Glocke, Element, 25 m Leitungsdraht und Druckknopf (nicht Schundwaare) zum Selbstverlegen **Mk. 4,50.**

Einzige Reparaturwerkstatt für elektrische Apparate.

Birkene und kieferne Möbel

zu haben bei

Freder, Tischlermeister, **Mocker**,
(an der Mädchenschule.) 2277

Ringofen-Papier

geben, um zu räumen, zum Selbstkostenpreise ab.

Gebr. Rosenbaum.

Fr. C. Plichta, Modistin

jetzt **Neustädt. Markt 14** empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen 4–6 Mark.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitung u. Canalisations-Anlagen

Coppernicusstr. 9.

übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeitsausführungen jeder Art und Grösse, sowie **Reparaturen.**

Complette Badeeinrichtungen

für

Gas- und Kohlenheizung

mit

gusseisernen und Zinkbadewannen

stets vorräthig.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

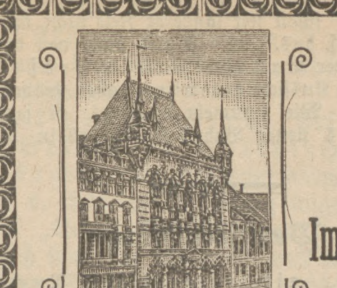
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Seglerstr. 22 Lad. u. Wohn.	1800 M.
Seglerstr. 22 1. Et. 7 Zim.	1500 M.
Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm.	1500 M.
Culmerstr. 22 1. Et 6 Zim.	1300 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim.	1200 M.
Schulstr. 21 1. Et. 5 Zim.	1000 M.
Mellinstr. 89 part. 5 Zim.	925 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim.	900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim.	900 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. 6 Zim.	850 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim	800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer	800 M.
Brückenstr. 8 6 Zim.	800 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm.	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim.	750 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 4 Zim.	750 M.
Marienstr. 13 Schlosserwerkstatt	750 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Brückenstr. 4 part. 5 Zim.	700 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim.	550 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 5 Zim.	550 M.
Brombergerstr. 45 part. 5 Z.	540 M.
Hohestr. 1 2 Et. 3 Zimmer	530 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim	510 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Brombergerstr. 45 part. 4 Z.	480 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer	420 M.
Altstädt. Markt 27 1. Et. 4 Z.	420 M.
Mellinstr. 137, part, 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm.	400 M.
Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim	400 M
Parkstraße 6 part. 4 Zim.	380 M.
Altstädt Markt 27 3. Et. 4 Z.	380 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Alt. Markt 27 2. Et. 2 Zim.	360 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z.	360 M.
Brauerstr. 1 Erdgesch. 3 Zim.	350 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm.	350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim	315 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	300 M
Gerstenstr. 8 3. Et. 2 Zim.	270 M.
Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm.	240 M.
Marienstr. 13 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Altst. Markt 18, 2. Et. 2 Zim.	195 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Parkstraße 6 1. Et. 2 Zim.	180 M
Strobandstr. 6, Kellerwohn.,	170 M.
Bäckerstr. 33 part. 1 Zim.	150 M
Mellienstr. 88 2. Et. 2 Zim.	135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim.	40 M
Bachestr. 15 2. Et. 2 mbl. Zim.	34 M
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M
Culmerstr. 11 part. 1 Zim.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M
Breitestr. 25 1. Et. 1 mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir	20 M.
Katharinenstr. 7 2. Et. 1 m. Z.	18 M
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim.	15 M
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5–8 Zimmer.	
Brückenstr. 40 part. 1 Flurladen	20 M.
Mauerstr. 19 1 Pferdestall.	

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.



Artushof.

Oekonomie: Georg Spieker.

Mittagstisch
(exquisite Küche).

Im Abonnement; 1 Dtz Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers

empfiehlt

Ostereier

Osterhasen

in schönster Ausführung aus Honigkuchen, für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker. Marzipan 2c.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Hotel „Drei Kronen"

käuflich erworben habe. Um gütigst geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Mit aller Hochachtung

M. v. Wolski.

Sämmtliche Neuheiten in

Tapeten

besonders **schöne Muster in allen Preislagen sind eingetroffen.**

Grosse Auswahl!
Billige Preise

bei

R. Sultz,
Brückenstraße 14.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich mein

Maler-, Anstreicher- u. Tapezierer-Geschäft

von heute ab

Gerberstrasse 13|15

befindet. — Bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Kreide-Porträts werden sauber nach jedem Bilde angefertigt.

Hochachtungsvoll

Reinhold Zakszewski, Malermeister.

Lehrlinge können sofort eintreten.

Nur Handarbeit.

Julius Dupke,

Brückenstr. 29. Inh. Rosenfeld. Brückenstr. 29

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber u. billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

Aus dem besten Material. **Unter meiner Aufsicht.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn **Gustav Volgmann** geführte

Colonialwaaren-, Schank- Restaurations- und Schiffsutensilien-Geschäft,

Seglerstrasse No. 10

übernommen habe und weiter führen werde.

Durch mehrjährige Thätigkeit hoffe allen Anforderungen zu genügen, und bitte ich gütigst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Thorn, 4. April 1898 Hochachtungsvoll

Otto Hoch.

Höheres technisches Institut

zu

Cöthen, Herzogthum Anhalt.

Studienzweige: **Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik, Keramik.**

Beginn des Sommersemesters: 18. April. — Verzeichniss der Vorlesungen und Uebungen kostenlos zu beziehen durch das Secretariat.

Pensionäre

finden gewissenhafte gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Singverein.

Mittwoch 8 Uhr: Uebung.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Der Feiertage wegen
bleibt mein Geschäft:
Donnerstag, den 7. d. Mts. Freitag, den 8. d. Mts. und Sonnabend den 9 d. Mts. bis Abends 7½ Uhr geschlossen.

Raphael Wolff,
Glas- und Porzellanwaaren-Handlung.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker
Thorn, Grabenstr. 14.

Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Zahnarzt Loewenson.

Breitestrasse 26

(Ecke **Schillerstr.**, **Eingang Schillerstr.**)

Sprechstunden für das Sommerhalbjahr:
Vorm. 9–1, Nachm. 3–6.
Sonn- und Feiertage nur 9–12 Uhr.

Dr. Kunz,

Spezialarzt
für
Augen- und Ohrenkranke
wohnt jetzt
Thorn, Wilhelmstadt,
Friedrich- u. Albrechtstrassen-Ecke 6,
in der Nähe des Stadtbahnhofes.



Metzer Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 50 000, Loose à M. 3,50

Königsbergerger Pferde-Lotterie, — Loose à Mk. 1,10,

Stettiner Pferde-Lotterie, — Loose à Mk. 1,10 zu haben bei 2267

Oskar Drawert, Thorn.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemässe Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Obergährige Brauerei

zu Kauf gesucht in Thorn oder Umgegend. Offerten an

E. Heu, Hotel „Schwarzer Adler", Graudenz.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 7. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Herr Superintendent Hänel.

Garnisonkirche.
Nachm. 5 Uhr: Abendmahl für Familien der Militärgemeinde.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule in Mocker.
Abends 7½ Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abend ½8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Kommunion-Andacht in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.

Synagogale Nachrichten.

Abendandachten: Mittwoch 6½ Uhr. Donnerstag 6¾ Uhr. Freitag 6½ Uhr.
Donnerstag und Freitag Vorm. 10½ Uhr.
Predigt des Hrn. Rabbiner Dr Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.